



Arbeitspapier für die Orden

## Für eine synodale Kirche

---

Synodalität: in der eigenen Gemeinschaft  
und bei Studientagen bearbeiten

Papst Franziskus hat für Oktober 2023 zu einer Bischofssynode zum Thema „Synodalität: Gemeinschaft. Teilhabe. Sendung“ eingeladen. Als Vorbereitung dafür sind alle Gläubigen aufgerufen, sich mit der grundsätzlichen Fragestellung und 10 Themen zu beschäftigen und gesammelte Antworten in den Vatikan zu schicken. Zur Bearbeitung dieser Themen in den Ordensgemeinschaften in Österreich dient dieses Arbeitspapier.

### Inhalt:

- Auszüge aus dem Dokument der Internationalen Theologischen Kommission: **„Die Synodalität in Leben und Sendung der Kirche“** (2018)
- Auszüge aus dem **Vademecum für die Synode zur Synodalität**: Offizielles Handbuch für die Beratungen in den Ortskirchen in der ersten Phase (2021)
- Auszüge aus dem **Vorbereitungsdokument** der 16. Ordentlichen Generalversammlung der Bischofssynode (2021)
- Hinweise zur Bearbeitung der Fragestellungen **in Ihrer Ordensgemeinschaft** und der Erstellung eines gemeinsamen Antwortschreibens
- Ankündigung: **Studientag** zur Synodalität in Wien und Salzburg (Jänner 2022)

---

### Aus dem Dokument der Internationalen Theologischen Kommission: Die Synodalität in Leben und Sendung der Kirche, 2018

120. „Gemeinsam unterwegs sein, – lehrt Papst Franziskus – das ist der *konstitutive Weg* der Kirche; das ist die *Chiffre*, die es uns ermöglicht, die Realität mit den Augen und dem Herzen Gottes zu deuten; das ist die *Bedingung*, um Jesus, dem Herrn, zu folgen und in dieser verwundeten Zeit Diener des Lebens zu sein.

114. Die Unterscheidung muss sich in einem Raum des Gebets, der Meditation, der Reflexion und des für das Hören der Stimme des Geistes notwendigen Studiums abspielen:

- durch einen ernsthaften, heiteren und objektiven Dialog mit den Brüdern und Schwestern; mit dem Augenmerk auf die Erfahrungen und auf die realen Probleme jeder Gemeinde und jeder Situation;
- im Austausch der Gaben und im Zusammenkommen aller Energien im Hinblick auf die Erbauung des Leibes Christi und die Verkündigung des Evangeliums;
- im Schmelztiegel der Reinigung von den Affekten und den Gedanken, der das Verständnis des Willens des Herrn möglich macht; in der Suche nach der evangelischen Freiheit von jeglichem Hindernis, das die Öffnung für den Geist abschwächen könnte.

Quelle: [https://www.vatican.va/roman\\_curia/congregations/cfaith/cti\\_documents/rc\\_cti\\_20180302\\_synodalita\\_ge.html](https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/cti_documents/rc_cti_20180302_synodalita_ge.html)

## **Aus dem Vademecum für die Synode zur Synodalität: Offizielles Handbuch für die Beratungen in den Ortskirchen in der ersten Phase (2021)**

### **Was ist das Ziel dieser Synode?**

Die Sendung der Kirche erfordert, dass das gesamte Volk Gottes sich gemeinsam auf den Weg begibt, wobei jede und jeder einzelne einen entscheidenden Beitrag leistet und mit den anderen vereint ist. Eine synodale Kirche geht den Weg gemeinschaftlich, um durch die Teilhabe jedes einzelnen eine gemeinsame Sendung zu erfüllen. Dieser Synodale Prozess ist nicht darauf ausgerichtet, ein temporäres oder einmaliges Erlebnis von Synodalität zu vermitteln. Vielmehr soll er dem gesamten Volk Gottes Gelegenheit geben, gemeinsam zu überlegen, wie die Kirche künftig ihren synodalen Charakter noch deutlicher hervorheben kann. (Seite 7)

### **Grundsätzliche Fragestellung/ Inhalt der Synode:**

Während bei den zurückliegenden Synoden Themen wie Neuevangelisierung, Familie, junge Menschen und Amazonien behandelt wurden, richtet die aktuelle Synode den Fokus auf die Synodalität selbst.

*Der jetzige Synodale Prozess orientiert sich an einer grundlegenden Fragestellung: Wie gestaltet man heute auf den verschiedenen Ebenen (von der lokalen zur universalen) jenes „gemeinsame Gehen“, das es der Kirche erlaubt, das Evangelium zu verkünden und welche Schritte läßt der Heilige Geist uns ein zu gehen, um als synodale Kirche zu wachsen?*

Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel der Synode, als gesamtes Volk Gottes zu hören, was der Heilige Geist der Kirche zu sagen hat. Wir tun dies, indem wir in der Heiligen Schrift und in der lebendigen Tradition der Kirche gemeinsam das Wort Gottes vernehmen und dann einander, vor allem auch den Ausgegrenzten, zuhören und die Zeichen der Zeit erkennen. Der gesamte Synodale Prozess soll in der Tat darauf ausgerichtet sein, eine lebendige Erfahrung des Erkenntnisgewinns, der Teilhabe und der Mitverantwortung zu fördern und die Vielfalt der Gaben für die Sendung der Kirche in der Welt zusammenzuführen. (Seite 8)

*Der Synodale Prozess ist in erster Linie ein spiritueller Vorgang.* Es geht nicht um eine mechanische Datenerfassung oder eine Abfolge von Versammlungen und Debatten. Synodales Zuhören ist auf Erkenntnisgewinn ausgerichtet. [...] Papst Franziskus beschreibt die beiden miteinander verbundenen Ziele dieses Zuhörens wie folgt: „des Hörens auf Gott, so dass wir mit Ihm den Schrei des Volkes hören; des Hinhörens auf das Volk, so dass wir dort den Willen wahrnehmen, zu dem Gott uns ruft“. (Seite 13)

Quelle: <https://www.synod.va/content/dam/synod/document/common/vademecum/Vademecum-DE.pdf>

## **Aus dem Vorbereitungsdokument der 16. Ordentlichen Generalversammlung der Bischofssynode (7. September 2021)**

### **Zehn Themenfelder**

I. DIE WEGGEFÄHRTEN: *In der Kirche und in der Gesellschaft gehen wir Seite an Seite auf der gleichen Straße. Wer sind in Ihrer Teilkirche diejenigen, die „gemeinsam gehen“? Wenn gesagt wird „unsere Kirche“ – wer gehört dazu? Wer bittet darum, gemeinsam zu gehen? Wer sind die Reisegefährten, auch außerhalb des kirchlichen Sprengels? Welche Personen oder Gruppen werden absichtlich oder tatsächlich außen vorgelassen?*

II. ZUHÖREN: *Das Zuhören ist der erste Schritt. Es erfordert aber, ohne Vorurteile, offenen Geistes und Herzens zu sein. Wem gegenüber hat Ihre Teilkirche eine „Bringschuld des Zuhörens“? Wie wird den Laien, besonders den Jugendlichen und den Frauen, zugehört? Wie wird der Beitrag der gottgeweihten Frauen und Männer integriert? Welchen Raum hat die Stimme der Minderheiten, der Ausgestoßenen und der Ausgeschlossenen? Gelingt es, Vorurteile und Stereotypen zu identifizieren, die das Zuhören behindern? Wie wird auf den sozialen und kulturellen Kontext gehört, in dem Sie leben?*

III. DAS WORT ERGREIFEN: *Alle sind eingeladen, mit Mut und Freimut [Parrhesie] zu sprechen, d.h. Freiheit, Wahrheit und Liebe zu integrieren. Wie wird innerhalb der Gemeinschaft und ihrer Organe ein freier und authentischer kommunikativer Stil gefördert, ohne Doppeldeutigkeit und Opportunismus? Wie sieht es im Hinblick auf die Gesellschaft aus, deren Teil wir sind? Wann und wie gelingt es, das zu sagen, was Ihnen am Herzen liegt? Wie funktioniert die Beziehung zu den Medien (nicht nur der katholischen)? Wer spricht im Namen der christlichen Gemeinschaft, und wie wird er oder sie ausgewählt?*

IV. FEIERN: *Ein „gemeinsames Gehen“ ist nur möglich, wenn es im gemeinsamen Hören auf das Wort Gottes und in der Feier der Eucharistie gründet. Auf welche Weise inspirieren und orientieren tatsächlich das Gebet und die Feier der Liturgie das „gemeinsame Gehen“? Wie werden Ihre wichtigsten Entscheidungen inspiriert? Wie werden die aktive Teilnahme aller Gläubigen an der Liturgie und am Heiligungsdienst gefördert?*

V. MITVERANTWORTUNG IN DER SENDUNG: *Die Synodalität steht im Dienst der Sendung der Kirche, an der teilzuhaben alle Glieder berufen sind. Alle sind missionarische Jünger. Auf welche Weise wird jeder Getaufte aufgerufen, Protagonist der Sendung zu sein? Wie unterstützt die Gemeinschaft die eigenen Mitglieder, die in einem Dienst in der Gesellschaft engagiert sind (sozialer und politischer Einsatz, Tätigkeit in der wissenschaftlichen Forschung und in der Lehre, in der Förderung der sozialen Gerechtigkeit, im Schutz der Menschenrechte und der Pflege des gemeinsamen Hauses, usw.)? Wie hilft sie ihnen, diesen Einsatz in einer missionarischen Perspektive zu leben? Wie erfolgt die Unterscheidung im Hinblick auf die Sendung und wer an ihr teilnimmt? Wie wurden die verschiedenen Traditionen im Hinblick auf den synodalen Stil bezüglich eines wirksamen christlichen Zeugnisses integriert und angepasst, die den Reichtum verschiedener Kirchen darstellen?*

VI. IN DER KIRCHE UND IN DER GESELLSCHAFT DIALOG FÜHREN: *Der Dialog ist ein Weg der Beständigkeit, der auch Schweigen und Leiden umfasst, aber in der Lage ist, die*

*Erfahrungen der Menschen und der Völker aufzugreifen. Welches sind die Orte und die Modalitäten des Dialoges im Inneren unserer Teilkirche? Wie wird mit den unterschiedlichen Sichtweisen, mit Konflikten und Schwierigkeiten umgegangen? Wie wird die Zusammenarbeit mit den benachbarten Diözesen, mit und unter den religiösen Gemeinschaften, die im Territorium präsent sind, mit und unter den Vereinigungen und Laienbewegungen, usw. gefördert? Welche Erfahrungen des Dialogs und des gemeinsamen Bemühens mit Gläubigen anderer Religionen oder mit Nichtgläubigen können weitergeführt werden? Wie tritt die Kirche mit anderen Instanzen der Gesellschaft in Dialog und lernt von ihnen: der Welt der Politik, der Wirtschaft, der Zivilgesellschaft, der Armen ...?*

VII. MIT DEN ANDEREN CHRISTLICHEN KONFESSIONEN: *Der Dialog unter Christen verschiedener Konfessionen, vereint in der einen Taufe, hat im synodalen Weg einen besonderen Rang. Welche Beziehungen werden mit den Schwestern und Brüdern der anderen christlichen Konfessionen unterhalten? Welche Bereiche sind umfasst? Welche Früchte sind durch dieses „gemeinsame Gehen“ gereift? Welche Schwierigkeiten sind entstanden?*

VIII. AUTORITÄT UND TEILNAHME: *Eine synodale Kirche ist eine Kirche der Teilhabe und der Mitverantwortung. Wie werden die zu verfolgenden Ziele, die einzuschlagenden Wege und die zu erfolgenden Schritte festgelegt? Wie wird innerhalb unserer Teilkirche die Autorität ausgeübt? Wie sieht die Praxis der Teamarbeit und der Mitverantwortung aus? Wie werden die laikalen Dienste und die Übernahme von Verantwortung durch die Gläubigen gefördert? Wie funktionieren die synodalen Organismen auf Ebene der Teilkirche? Stellen sie eine fruchtbare Erfahrung dar?*

IX. UNTERSCHIEDEN UND ENTSCHEIDEN: *In einem synodalen Stil wird durch Unterscheidung auf der Basis eines Konsenses entschieden, der aus dem gemeinsamen Gehorsam gegenüber dem Geist hervorgeht. Durch welche Prozeduren und mit welchen Methoden wird unterschieden und wo werden Entscheidungen getroffen? Wie kann das verbessert werden? Wie wird die Teilnahme an Entscheidungen innerhalb hierarchisch strukturierter Gemeinschaften gefördert? Wie wird die Phase der Konsultation mit derjenigen der Entscheidung verbunden, den Prozess des *decision-making* mit dem Moment des *decision-taking*? Auf welche Art und Weise und durch welche Mittel werden Transparenz und Rechenschaft gefördert?*

X. SICH IN DER SYNODALITÄT BILDEN: *Die Spiritualität des „gemeinsamen Gehens“ ist dazu berufen, Bildungsprinzip der menschlichen und christlichen Person, der Familien und der Gemeinschaften, zu werden. Wie werden die Menschen ausgebildet, besonders diejenigen, die innerhalb der christlichen Gemeinschaft verantwortliche Stellen einnehmen, um sie zu befähigen, „gemeinsam zu gehen“, sich gegenseitig zuzuhören und miteinander in Dialog zu treten? Welche Ausbildung wird im Hinblick auf die Unterscheidung und die Ausübung der Autorität angeboten? Welche Instrumente helfen, die Dynamiken der Kultur, in die Sie hineingestellt sind, und ihre Auswirkung auf den Stil als Kirche zu verstehen?*

Quelle: <https://press.vatican.va/content/salastampa/it/bollettino/pubblico/2021/09/07/0540/01156.html#tedescook>

## Hinweise zur Bearbeitung der Fragestellungen in Ihrer Ordensgemeinschaft und der Erstellung eines gemeinsamen Antwortschreibens



Dieses Arbeitspapier ist eine Einladung, sich in der eigenen Ordensgemeinschaft mit der grundsätzlichen Fragestellung und den 10 Themen zu befassen. Vielleicht fällt diese Auseinandersetzung leichter, wenn Sie sich auf 3 Themen fokussieren. Erzählen Sie sich von den Momenten, wo das Gemeinsam- Unterwegs-Sein gelingt. Suchen Sie nach Indikatoren und Chancen dafür!



Wir bitten Sie die Erkenntnisse Ihres Nachdenkens auf einer halben bis zu einer Seite aufzuschreiben und an [sekretariat@ordensgemeinschaften.at](mailto:sekretariat@ordensgemeinschaften.at) bis 10. Jänner 2022 zu schicken. Daraus entwickelt das Generalsekretariat ein Antwortschreiben für den Vatikan für die erste Phase.

### Überblick über die Phasen der Bischofssynode

1. Phase: Oktober 2021-April 2022  
Eröffnung der Synode, Beschäftigung der Ortskirchen mit den Fragen aus dem Vorbereitungsdokument, Antwortschreiben der Bischofs- und Ordenskonferenzen an das Synodensekretariat
2. Phase: April 2022 - März 2023  
Erstellung des Instrumentum Laboris 1 und vorsynodale Treffen der Vereinigungen der Bischofs- und Ordenskonferenzen
3. Phase: März 2023 - Oktober 2023  
Erstellung des überarbeiteten Instrumentum Laboris 3 und Abhaltung der Bischofskonferenz in Rom

### Ankündigung: Studenttag zur Synodalität in Wien oder Salzburg (März 2022)



Studientage in Wien ODER  
Salzburg

→ Montag, 14. März 2022  
9:30-17 Uhr  
St. Virgil, Salzburg

→ Mittwoch, 16. März 2022  
9:30-17 Uhr  
Kardinal-König-Haus, Wien

Weitere Infos und Anmeldung  
auf unserer Website  
[ordensgemeinschaften.at](http://ordensgemeinschaften.at)

Nur gemeinsames Gehen  
erlaubt die Verkündigung  
des Evangeliums!  
Ein Studentag zur

Synodalität

aus Perspektive der  
Ordensgemeinschaften  
Österreichs